

Die verschwiegene Gefahr des Impfens Betroffene aus dem Schwarzwald-Baar-Kreis berichten über Ihre Erfahrungen mit den Impfstoffen.

Ein Thema, das derzeit viele Menschen auf der ganzen Welt und auch hier bei uns im Schwarzwald-Baar-Kreis beschäftigt, ist das Thema Impfen. Mehr und mehr werden die Menschen genötigt sich einer experimentellen Therapie zu unterziehen und das mit fragwürdigem Ergebnis. Denn mittlerweile ist längst bekannt, dass weder die erste, noch die zweite und auch nicht die dritte Impfung unser Immunsystem gegen Corona gefeit macht und das liegt nicht nur an der wissenschaftlichen These, dass Viren sich verändern und anpassen um überleben zu können. Im Gegenteil: Geimpfte werden genauso krank und können andere anstecken. Viele Menschen fragen sich also zurecht: Warum soll ich giftige Substanzen in meinen Körper spritzen, wenn diese nicht schützen oder die Wirkungen derselben schlimmer sein können, als die als Krankheit bezeichnete Reaktion unseres Körpers, vor der uns diese chemischen Stoffe schützen sollen? Die Meinungen gehen indes auseinander. Unumstritten ist, dass Impfschäden nicht in den Bereich sogenannter Verschwörungstheorien gehören. Das weiß man seit Beginn der Impfungen Anfang des 19. Jahrhunderts. Die Fragen, mit denen wir uns also beschäftigen sollten sind doch: Warum hört man so wenig darüber in den Medien? Warum hat es den Anschein, dass es hierüber keinen wissenschaftlichen Diskurs gibt, ja, dass all dies sogar von öffentlichen Stellen verharmlost, gar verschwiegen wird? Und sollten wir nicht einmal darüber nachdenken, wie schnell man einem scheinbar allgemeingültigen Narrativ, einer vorherrschenden, aber auch staatlich geförderten Meinung oder Anschauung verfallen kann?

Analysen, Auswertungen und wissenschaftliche Abhandlungen darüber gibt es genug und die sprechen eine klare Sprache: Es gibt bei den neuartigen genetischen Impfstoffen weitaus mehr und schlimmere Impfschäden oder unerwünschte Nebenwirkungen als bei allen anderen herkömmlichen Impfstoffen jemals zuvor. Darüber sollte man zumindest sprechen.

Wir haben es getan und konnten einige Betroffene dazu ermuntern ihre Geschichte zu erzählen.

Michaela und Lara A. aus Tuttlingen

Michaela A., 54 Jahre alt, aus Tuttlingen und ihre Tochter Lara, 21 Jahre alt, sind zwei der Betroffenen, denen es seit der Impfung ganz und gar nicht gut geht. Lara studiert in Schwenningen an der Dualen Hochschule und hatte ihre erste Biontech-Impfung am 26. September letzten Jahres im Impfzentrum in Rottweil erhalten.

„Der Grund für die Impfung war nicht etwa die Überzeugung meiner Tochter, dass eine Impfung notwendig sei, sondern es war wie bei so vielen dieser unausgesprochene Zwang“, berichtet Michaela A. „Was hätte sie machen sollen? Sich jeden Tag testen lassen, alles selbst bezahlen oder nicht mehr am Studium teilnehmen?“ Man merkt Michaela A. an, dass sie verzweifelt ist. „Schon im Impfzentrum konnte Lara beobachten wie zwei frisch Geimpfte nach der Injektion umgefallen sind“, erzählt sie weiter und trotz des flauen Gefühls im Magen, das sich bei ihrer Tochter einstellte, habe sie sich impfen lassen. Mit verhängnisvollen Folgen: „Bereits am Abend setzte das Fieber bei Lara ein und keine 12 Stunden später hatte meine Tochter eine starke Migräne und lang anhaltendes Augenflackern.“ Am nächsten Tag habe man dann sofort den Hausarzt aufgesucht, der Lara A. schließlich ratlos an eine neurologische Praxis überwies. „Nach einigen Tests bekam Lara dann ein Medikament gegen Migräne verschrieben“, erklärt die besorgte Mutter. Ungefähr zwei Wochen später jedoch stellten sich bei ihrer Tochter Sehstörungen ein. „Diese traten ganz unterschiedlich auf“, berichtet die Mutter, „zum Beispiel gleich morgens oder auch erst nach einer Stunde Arbeit am PC. Beim Autofahren hatte Lara plötzlich Schwierigkeiten die Straßenschilder zu erkennen“. Auch ein Besuch beim Augenarzt brachte keine befriedigenden Ergebnisse, eine Sehnerventzündung wurde ausgeschlossen. Erst nach einem Sehtest beim Optiker sei festgestellt worden, dass sich die Sehstärke der jungen Frau um eine Dioptrie verschlechtert hat „Die daraufhin verschriebene Brille minderte zwar die Migräne, nicht aber die Konzentrationsprobleme, die Lara noch immer, etwa bei Prüfungen oder Klausuren hat“, sagt Michaela A. Auch haben sich massive Schlafstörungen bei Lara seit der Impfung eingestellt. Und als ob es damit nicht genug wäre: „Ein weiterer Besuch bei Ärzten ergab nun die Diagnose ADHS mit dem Resultat: „Einer bis zur Impfung kerngesunden jungen Frau wird nun Ritalin verschrieben“, so Michaela A.



dieBasis

Basisdemokratische Partei Deutschland
Kreisverband Schwarzwald-Baar

Doch nicht nur ihre Tochter, auch Michaela A. selbst, die Mitte Juli 21 ihre erste Biontech-Impfung bekommen hatte, klagt seit diesem Zeitpunkt über Müdigkeit und Abgeschlagenheit und eine zweite Impfung Anfang August habe diese Symptome nur noch verstärkt. „Seit der zweiten Impfung habe ich auch Rücken- und Nackenschmerzen, immer an anderen Stellen“, berichtet sie. Auch würde ihr Handgelenk seit dieser Zeit stark schmerzen und einige Monate später im Dezember habe sie massive Probleme im rechten Fuß bekommen. „Ich konnte kaum noch auftreten.“ Ein Besuch beim Arzt brachte wiederum kein Resultat. „Es wurde ein Blutbild gemacht, ich wurde geröntgt und auch neurologisch untersucht“, sagt sie. Doch Antworten bekam sie nicht, nur immer wieder die Stereotype, dass es unmöglich mit den erhaltenen Impfungen zusammenhängen könne. Das sei völlig ausgeschlossen“, so der Tenor der Ärzte. „Jetzt bin ich bei der fünften Station, einem Homöopathen“, seufzt Michaela. Dort würde nun versucht die Giftstoffe auszuleiten, denn für Michaela A. und ihre Tochter Lara steht längst fest, dass die verabreichten Impfstoffe dafür verantwortlich sind.

Friedrich und Maria L. aus Königsfeld

Eine etwas andere Geschichte erzählt Friedrich L. aus Königsfeld. Der 62-jährige Unternehmer sah die Sache mit den Impfungen von Anfang an skeptisch. „Ich habe diese ständige Impf-Propaganda in den Medien und von den Politikern noch nie verstanden“, sagt er und seine Meinung sei, dass man eine durch gesunde Lebensweise und vernünftige Ernährung schon einiges bewerkstelligen kann, um sein körpereigenes Immunsystem zu stärken. „Ich habe mich in meinem ganzen Leben noch nie gegen Grippe impfen lassen“, sagt er und als Sport- und Jugendtrainer weiß Friedrich L., dass das Immunsystem auch Bewegung braucht: „All die Dinge, die wir in modernen Zeiten weniger ausführen oder verlernt haben, führen dazu, dass sich im Körper Reaktionen in Form von zu frühem Verschleiß oder Krankheiten bilden.“ Bei einem Arztbesuch im Mai letzten Jahres wegen Rückenschmerzen habe er sich zu einem PCR Test überreden lassen. „Der Arzt meinte, es könne nicht schaden“, meint er achselzuckend und mit geknirschten Zähnen, denn einige Tage später kam das Schreiben des Gesundheitsamtes: Ergebnis positiv. „Das hat mich schon sehr gewundert, da ich keinerlei Symptome hatte. Ich war kerngesund“, so Friedrich L., der daraufhin nach zwei Wochen Quarantäne seinen Genesenenstatus erhielt. „Der lief jedoch im November letzten Jahres aus.“ berichtet Friedrich L., und aufgrund einer Messe, die Ende November in Kempten unter 2 G Regelung stattfand, geriet er nach eigenen Worten „in Zugzwang“. „Ein Messe- und Hotelbesuch, all das wurde plötzlich zum Problem“, so der Unternehmer, der dadurch genötigt wurde, sich impfen zu lassen. „Es war auch ein bisschen eine Spontanentscheidung“; so Friedrich L., „ich sah einen Impfbus und bin eingestiegen.“ Unmittelbar nach der Spritze habe er, außer um die Stelle des Einstichs am Arm, nichts bemerkt“, berichtet er. Allerdings spürte er nach ungefähr zwei Wochen Schmerzen in beiden Knien. „Beide Knie fingen an zu zittern und es waren schmerzvolle Schübe“, so der Unternehmer. Die Schmerzen seien schließlich so stark geworden, dass ein normales Gehen nicht mehr möglich gewesen sei. „Auch hat meine allgemeine Leistungsfähigkeit extrem nachgelassen. Ich konnte plötzlich nicht mehr einen ganzen Tag lang arbeiten und musste mich öfter hinlegen,“ erzählt er. Auch der Hausarzt von Friedrich L. hatte keine Erklärung für dessen Symptome und empfahl ihm statt dessen sich doch boostern zu lassen.



Doch Friedrich L. hat genug vom Impfen: „Wir brauchen keine Impfung, die ohnehin nicht schützt und schon gar nicht in diesem Stadium dieser angeblichen Pandemie.“

„Maria ist die Frau von Friedrich L. Sie ist bereits dreifach geimpft. Der 48jährigen Angestellten habe man von Seiten ihres Arbeitgebers keine andere Möglichkeit gelassen. „Sie erhielt ihre erste Impfung mit Biontech bereits im Frühjahr letzten Jahres, die zweite Impfung im Oktober und nun Anfang Januar hat sie sich boostern lassen“, so der Ehemann.

Diese dritte Impfung sei die schlimmste für Maria L. gewesen. „Meine Frau ist seit sieben Jahren dort beschäftigt und war noch kein einziges Mal krank.“ Nach der Booster-Impfung fiel ihre Leistung derart rapide ab, dass sie nicht mehr zur Arbeit gehen konnte. „Sie klagt bis heute über Schmerzen am ganzen Körper, vom Rücken bis zum Bein.“ Auffallend seien auch Gedächtnisverluste, die sich immer öfter bei ihr einstellten. Gut nachvollziehbar, dass die Eheleute die staatliche Impfkampagne kritisch betrachten. Er berichtet auch von auffälligen Aussagen im örtlichen Bestattungsgewerbe: „Immer wieder wird mir erzählt, dass die älteren Menschen ein bis zwei Wochen nach der Impfung gestorben sind“, sagt er. Das könne zwar nur ein Zufall sein, allerdings habe man im November und Dezember eine Übersterblichkeit in Deutschland gehabt, „und auch hier bei uns im Königsfelder Raum sind es ungewöhnlich viele Bestattungen gewesen.“ Friedrich L. fragt sich nicht zu Unrecht, warum?

Und er hat noch eine andere Erklärung dafür: „November bis April war doch immer die Grippezeit.“

Es sind Menschen an Grippe gestorben, jedes Jahr, manchmal mehr, manchmal weniger“, weiß er. Auch seien die Krankenhäuser in manchen Jahren oft überlastet gewesen und die Intensivstationen an Ihre Grenzen gekommen. „Jetzt alles auf Corona zu schieben und zu sagen dies sei eine gefährliche Pandemie ist schlichtweg eine Lüge. Zumal es auch viele gegenteilige Fachmeinungen zu diesem Thema gibt“, so die Meinung des Unternehmers. Und mit Blick auf die Corona Statistik fügt er hinzu: „Alle sterben auf einmal an oder mit Corona und werden einfach zur Statistik der Coronatoten dazu gezählt. Das verfälscht doch das Ergebnis. Wer profitiert davon?“ Sein Resümee: „Es ist unfassbar, dass die Menschen zu einer experimentellen Impfung genötigt werden. Nicht nur weil es genetische mRNA-Impfstoffe sind, sondern auch deshalb, weil sie noch nicht einmal eine richtige Zulassung haben.“

Angelika G. aus St. Georgen

Auch Angelika G. aus St. Georgen hat seit ihrer Impfung starke gesundheitliche Probleme. Sie hat sich im Juli letzten Jahres das zweite Mal mit Biontech impfen lassen. „Seither hat sich mein Leben zum Negativen verändert“, berichtet sie. „In der Nacht nach der zweiten Impfung bin ich fast gestorben, weil ich solche Knochenschmerzen hatte, das ich gedacht hab jetzt brechen sie auseinander“. Angelika G. war froh als diese, wie sie betont „schreckliche Nacht“ vorbei war. Die Knochenschmerzen seien zwar etwas besser geworden, doch sie hatte auf Einmal Schwierigkeiten sich zu konzentrieren. „Ich war wie benebelt, als ob ich Rauschgift genommen hätte. Das ging bis 17 Uhr am Nachmittag. Horror pur“, beschreibt sie diese Zustände. Tage danach bemerkte sie, wie sich ihre Knochen veränderten. „Mein Körper war nicht mehr derselbe, wie vor der Impfung und ich habe seither an beiden Händen am Mittelfinger kuppelartige Hügel, die sehr schmerzen und am rechten Fuß Veränderungen der Zehen. Desweiteren bin ich nicht mehr so leistungsfähig und habe massive Muskelschmerzen.“ Angelika G. suchte daraufhin, im November letzten Jahres, einen Heilpraktiker auf, da sie sich nicht mehr anders zu helfen wusste. „Der hat einen Bluttest gemacht und bestätigt, dass ich einen Impfschaden habe. Ich musste Medikamente nehmen und eine Kur machen, aber mein Körper ist immer noch nicht der alte und die Knochenveränderungen und Schmerzen sind immer noch vorhanden. Soviel zum Thema impfen.“

Sarah M. aus Schwenningen

Die selbstständige Friseurmeisterin Sarah M. aus Schwenningen hat sich, wie sie sagt, „aus Angst vor den Kunden“ Ende November letzten Jahres mit ihrer ersten Dosis Biontech impfen lassen. „Ich fühlte mich von den Kunden genötigt, die mich immer gefragt haben ob ich endlich geimpft bin“, berichtet sie. In ihrer Familie seien einige ungeimpft und auch in ihrem Freundeskreis habe man das weitestgehend akzeptiert. „Nur eben meine Kunden nicht“, sagt sie. Sarah M. kann die Nebenwirkungen der Impfung detailliert beschreiben, sie hat sich eine App installiert, die sie automatisch daran erinnert ihre Beschwerden einzutragen. „Begonnen hat es am ersten Tag mit Ermüdungserscheinungen, Unwohlsein und Schmerzen an der Einstichstelle. Am nächsten Tag kamen dann Schüttelfrost und Schwindelgefühle hinzu“, erinnert sie sich. Bereits einen Tag später habe sie starke Kopfschmerzen gehabt. „Mein Gesicht fühlte sich ganz pelzig an und ich war komplett verwirrt, machte Fehler beim Schreiben, fing Aufgaben an und wusste dann plötzlich nicht mehr was ich tun wollte.“ Die Nebenwirkungen nahmen kein Ende, steigerten sich in den darauffolgenden Tagen: „Kopfschmerzen, Erbrechen, Durchfall, Atemprobleme, eine geplatzte Ader am Auge, es hörte einfach nicht auf“, sagt sie. Zum Arzt habe sie sich erst gar nicht getraut, da „alle gestresst waren“, so Sarah M. Trotz der anhaltenden auffälligen Nebenwirkungen und aller negativen Bauchgefühle hat sich Sarah M. dann für die zweite Dosis Ende Dezember entschieden. Mit dem Resultat: „Erneut kamen die Kopfschmerzen, nur viel stärker dieses Mal. Auch waren die Schwindelgefühle wieder da und alle Gelenke taten mir weh“, erzählt die Friseurmeisterin. Die Kopfschmerzen verstärkten sich im Laufe des Januar und die Gelenkschmerzen seien in Schüben aufgetreten. Ein Besuch beim Neurologen brachte den vagen Befund: Vermutlich Migräne. Im Februar habe ich dann eine Computertomographie machen lassen. „Dort haben sie ein 8 mm großes Meningeom, also einen Hirntumor, festgestellt.“ Ob gutartig oder nicht werde derzeit festgestellt.

Chantal G. aus Königsfeld

„Ohne Impfung hätte ich mein drei Jahre altes Kind nicht mehr in den Kindergarten bringen oder abholen können.“ erzählt uns Chantal G. aus Königsfeld. Die 27 jährige alleinerziehende Mutter macht einen bedrückten Eindruck. Nach der zweiten Impfung, Anfang November, traten bei ihr Kopfschmerzen, Gliederschmerzen, Fieber & Schweißausbrüche auf. „Ich hatte vier Tage Schüttelfrost und konnte meinen Arm nicht mehr bewegen und unmittelbar nach der Injektion war es als ob ich unter Strom stehen würde. Ich bekam Herzklopfen und war hyperaktiv,“ berichtet sie und betont, dass sie zu keiner Zeit Angst vor einer Infektion hatte. Beide Injektionen habe sie bei einem Arzt in Singen erhalten. „Dort gab es keine Aufklärung zum Impfen und der Arzt hatte auch keine Fragen an mich. Zum Beispiel ob ich irgendwelche Krankheiten habe oder Medikamente nehme, was bei mir der Fall ist.“ Die junge Mutter berichtet, dass sie an einer chronisch entzündlichen Darmkrankheit leide und deswegen medikamentös behandelt wird. Zitat des Arztes sei lediglich gewesen: „Die Impfung ist nicht zum Schutz, nur zum blocken.“ Im weiteren Verlauf der Nebenwirkungen bekam Chantal einen außergewöhnlich starken Schub ihrer chronischen Krankheit. Anfang Februar war ein bei ihr durchgeführter Schnelltest positiv, das Ergebnis des darauffolgenden PCR- Tests ließ lange auf sich warten. Eines aber ist für Chantal F. sicher: „Eine Booster Impfung wird es bei mir nicht geben.“



 **dieBasis**

Basisdemokratische Partei Deutschland
Kreisverband Schwarzwald-Baar

Das sind nur einige von vermutlich unzähligen Betroffenen aus unserer Region, die nach der Impfung erhebliche gesundheitliche Probleme erlangt haben. Wir fragen uns: Wer hat ein Interesse daran so etwas zu verharmlosen, zu leugnen oder nicht ernst zu nehmen? Warum geht man von offizieller Seite diesen Dingen nicht nach? Warum sehen die allermeisten Ärzte darüber hinweg? Ist es wirklich so, dass was nicht sein darf, nicht sein kann? Wenn dem so ist, in welcher unmenschlichen Zeit leben wir dann? Und die wichtigste Frage: Was ist in unserem Land passiert, dass selbst die Opfer schweigen? Wir können nur alle Impfgeschädigten dazu ermuntern sich offen zu äußern, um endlich die Wahrheit über die Impfung und damit letzten Endes dieser Pandemie ans Tageslicht zu bringen.

(Anmerkung des Autors: (Aus Gründen des Datenschutzes und des Schutzes der Personen können die Namen nicht veröffentlicht werden)